



32. Parteitag der CDU Deutschlands

22. bis 23. November 2019, Leipziger Messe

CDU

Leipziger Erklärung – 30 Jahre Friedliche Revolution

Beschluss des 32. Parteitags der CDU Deutschlands

Leipziger Erklärung – 30 Jahre Friedliche Revolution Über den Mut aufzubrechen und Deutschland in eine gute Zukunft zu führen

Gemeinsam mit den Leipziger Bürgern haben wir in Deutschland vor wenigen Wochen der vielen mutigen Menschen gedacht, die 1989 gegen die kommunistische Diktatur der DDR zunächst in Kirchen zu Friedensgebeten zusammenkamen, dann auf die Straßen gingen, nach Freiheit, Demokratie und Selbstbestimmung riefen und im November vor 30 Jahren die Friedliche Revolution errangen.

30 Jahre ist es her, dass die Menschen in der DDR die Mauer in Berlin, die Grenze durch Deutschland und damit auch den Eisernen Vorhang durch Europa zu Fall brachten. Viel zu häufig nehmen wir diese historische Leistung als selbstverständlich hin. Es war der Mut der Deutschen in der DDR, der die Öffnung der Grenzen erzwang und den Weg zur Deutschen Einheit ermöglichte. Heute leben wir im besten Deutschland, das es je gab. An der Schwelle zum 30. Jahrestag der Wiedervereinigung haben wir drei Aufgaben:

1. Den Zusammenhalt stärken und die Einheit in der Vielfalt Deutschlands leben.
2. Das Erreichte sichern und die Lebensverhältnisse weiter angleichen.
3. Deutschlands Zukunft in Europa und der Welt mutig gestalten.

Den Zusammenhalt stärken und die Einheit in der Vielfalt Deutschlands leben

Aus dem Ruf „Wir sind das Volk“ wurde sehr schnell der Ruf „Wir sind ein Volk“. In dem Freiheitsdrang und der Begeisterung vor 30 Jahren wurde bisweilen die Herausforderung unterschätzt, aus diesem Ruf Wirklichkeit werden zu lassen und die Folgen von 40 Jahren deutscher Teilung zu überwinden. Zwei unterschiedliche Staaten prägten das Leben von Menschen, die eigentlich ein Volk bildeten. Dabei mussten die Bürgerinnen und Bürger der DDR in einem Unrechtsstaat leben, der die Freiheit einmauerte, der seine Bürger entmündigte, über ihre Lebenswege entschied, bespitzelte, überwachte, einsperrte und hunderte Landsleute tötete. Zugleich verbanden uns in Ost und West weiterhin die gemeinsamen geschichtlichen und kulturellen Wurzeln, und auch in der Enge und Tristesse des Staates DDR gab es privates Glück und viele Parallelen zu den Lebensläufen der Deutschen im Westen. 40 Jahre Trennung konnten das grundsätzlich Verbindende nicht zerstören, und 1990 vereinigte sich, was immer eine Einheit war: Das deutsche Volk.

Während sich nach der Deutschen Einheit für die Menschen in den alten Ländern nicht vieles änderte, änderte sich für die Menschen in den neuen Ländern eine ganze Welt. Dabei wurden auch Opfer gebracht. Der Transformationsprozess in den frühen 1990er Jahren führte zum Verlust vieler Arbeitsplätze. Etwa die Hälfte der ostdeutschen Beschäftigten war gezwungen, eine neue Beschäftigung aufzunehmen. Viele wechselten noch mehrfach ihre Berufe, fingen immer wieder neu an, manche blieben in prekären Beschäftigungsverhältnissen. Die Folgen waren – neben der Freude über die gewonnene Freiheit – häufig auch Enttäuschung und das Gefühl ausgebliebener Anerkennung.

Auch wenn heute noch immer der Ruf gilt „Wir sind ein Volk“, wissen wir inzwischen besser, dass in diesem „Wir“ Gemeinsamkeit und auch Verschiedenheit steckt, die wir noch mehr wertschätzen wollen. Zu dieser gegenseitigen Wertschätzung gehört anzuerkennen, was wir Deutsche in den vergangenen 30 Jahren gemeinsam geleistet haben: Engagement und Solidarität der Menschen in ganz Deutschland, historisch einmalige finanzielle Transferleistungen, die zu großen Modernisierungserfolgen geführt haben, der Aufbau einer vertrauenswürdigen und unabhängigen Justiz in den neuen Ländern. Die Prinzipien unseres Grundgesetzes, der Demokratie, des Rechtsstaats und des Föderalismus sind anerkannt. Unser Land ist fest in der westlichen Wertegemeinschaft verankert.

2. Das Erreichte sichern und die Lebensverhältnisse weiter angleichen

Auch die wirtschaftliche Bilanz ist bei allen noch bestehenden Problemen beeindruckend: Die Anzahl der Arbeitslosen in den Neuen Ländern weist den niedrigsten Stand seit 1991 auf, das Bruttoinlandsprodukt hat sich mehr als verdoppelt. Die Infrastruktur ist zukunftsfähig, Flüsse, Luft und Seen sind wieder sauber. Es gibt viele positive Entwicklungen zu verzeichnen. So gehört Leipzig zu den dynamischsten Städten unseres Landes. In keiner anderen Stadt sind die demografischen Prognosen bis 2030 so positiv. Zugleich haben Wissenschafts-, Produktions- und Technologiezentren Standorte in Ostdeutschland gefunden, die im weltweiten Wettbewerb gut bestehen können. Im Bildungswesen, den frühkindlichen Betreuungsangeboten und der Frauenerwerbsquote liegen die Neuen Länder vorn.

Der erfolgreiche Aufbau in Ostdeutschland war durch Rahmenbedingungen in Politik und Verwaltung möglich, die eine dynamische Entwicklung befördert haben. Diese Dynamik brauchen wir erneut, um das Erreichte zu bewahren und die weiterhin bestehenden wirtschaftlichen und finanziellen Unterschiede der Lebensverhältnisse anzugleichen. Das gilt umso mehr in den Zeiten des Strukturwandels, der besonders die ostdeutsche Energiewirtschaft und den Automobilbau trifft. Dazu gehören Instrumente wie Planungsbeschleunigung, prioritäre Verkehrsprojekte, flexible Regelungen und Bürokratieabbau, um Wachstumskräfte zu entfesseln. Damit bauen wir weiter an der Einheit, stärken Deutschland insgesamt und werden wettbewerbsfähiger.

Die CDU sieht sich auch weiterhin in der Verantwortung, in allen Teilen Deutschlands Ziele und Wege für die Zukunft zu benennen. Vieles zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse ist noch zu tun, insbesondere in den Bereichen Wohnen, Ärzteversorgung, Rente, Arbeit, Bildung, Verkehr, schnelles Internet und stabiler Mobilfunk. Die Deutsche Einheit bleibt fortwährender Prozess und ständiger Auftrag.

3. Deutschlands Zukunft in Europa und der Welt mutig gestalten

Die CDU Deutschlands blickt 30 Jahre nach der Friedlichen Revolution auf ihrem 32. Parteitag in Leipzig voll Anerkennung und Wertschätzung auf das gemeinsam Geleistete. Als Partei der Deutschen Einheit hat sich die CDU seit ihrer Gründung für die Wiedervereinigung Deutschlands eingesetzt. Sie hatte 1989/90 maßgeblichen Anteil an der völkerrechtlichen Absicherung und Ausgestaltung der Einheit. Dabei wissen wir, dass dies ohne das Vertrauen und den eigenen Freiheitskampf unserer Freunde in Polen, Tschechien und Ungarn nicht möglich gewesen wäre. Genauso wäre die Einheit ohne die Unterstützung der USA, Frankreichs, Großbritanniens und auch der Sowjetunion nicht vollzogen worden. Wir dürfen nie vergessen, welchen Verdienst unsere Partner um die deutsche Wiedervereinigung, die Versöhnung der Völker und damit den europäischen Einigungsprozess hatten. Das verpflichtet uns, heute Deutschlands Rolle in Europa und der Welt als Brückenbauer und wirtschaftlich wie militärisch verlässlicher Partner wahrzunehmen und die Kräfte der Zusammenarbeit und des Multilateralismus zu stärken.

Wenn wir heute an den Ruf „Wir sind ein Volk“ erinnern, dann tun wir das in Anerkennung der Unterschiede in unserem Land und gleichzeitig in Wertschätzung und Respekt für die Lebensleistung aller Deutschen, die sich hinter dieses „Wir“ stellen. Der Aufbau Ost ist Ausdruck dieses „Wir“ – denn er war eine Gemeinschaftsleistung des vereinten Volks. Das mutige Handeln vieler Menschen damals ist uns heute Vorbild und Ansporn, diese Gemeinschaftsleistung konsequent weiter voranzubringen. Dazu gehört es heute, auch gegen Mauern in Köpfen anzugehen. Diese verlaufen nicht zwischen Ost und West und sind für das „Wir“ in unserer Gesellschaft eine Gefahr, der wir uns als Christdemokraten entgegenstellen. Hierbei hilft es, sich am Mut der Menschen in der DDR 1989 ein Beispiel zu nehmen. Wir erinnern an diesen Mut, blicken voll Dankbarkeit auf die enorme Aufbauleistung im ganzen Land, würdigen die besonderen Herausforderungen in diesem Prozess und verpflichten uns, den Ruf von damals auch in Zukunft mit Leben zu füllen: „Wir sind ein Volk!“